

Schatzsuche

Predigt zum 17. Sonntag JK A 2017

Heute beginnen in Italien die „**Ferragosta**“. Hitzegeplagte Italiener suchen u.a. in den Tiroler Bergen **Abkühlung**. Manche werden auch wieder **mit Stofftaschen und Körben unterwegs** sein. Wonach sie suchen, ist jedem hier klar.

Ich selber habe heuer noch **kein einziges Eierschwammerl gefunden**. Und wenn man jemanden fragt, wo welche zu finden sind, bekommt man **keine Auskunft**. Ist ja klar, wer will schon seine Lieblingsplätze anderen überlassen.

Ähnliche Geschichten hörten wir soeben im Evangelium. Der Eine findet einen **Schatz in einem Acker**. Er gräbt ihn wieder ein, damit ihn kein anderer entdeckt. Dann verkauft er alles, was er besitzt. Er kauft den Acker und mit ihm auch den verborgenen Schatz.

Der Andere **sucht intensiv nach schönen Perlen**. Irgendwann stolpert er fast **zufällig** über eine ganz besonders schöne Perle.

So ist es auch im Leben: Manchmal **fällt mir etwas in die Hände**, ohne danach gesucht zu haben und ein andermal meine ich, **vergebens zu suchen**. Und wenn ich die Suche bereits aufgegeben habe, finde ich **per Zufall**, wonach ich gesucht habe.

Solange wir noch suchen, sind wir lebendig. Wer nicht mehr sucht, hat **resigniert**. Wir haben **noch nicht alle Perlen gefunden**, die es zu finden gibt und **noch nicht alle Schätze entdeckt, die Gott für uns hinterlegt hat**. Und daher ist es wichtig, weiterhin auf der Suche zu bleiben.

Solange mein Suchen nicht zur Sucht wird, ist sie gut.

Wonach sollen Christen eigentlich suchen? Ich nehme das **Hauptgebot der Liebe** zu Hilfe und entdecke 3 bevorzugte Orte: Gott, den Mitmenschen und mich selber.

1. **Ich** beginne ausnahmsweise bei mir selber. Jeder Mensch ist eine besonders wertvolle Perle. Ich bin **gesegnet mit Talenten und Fähigkeiten**, von denen ich nur einen Bruchteil entdeckt habe und aktiv nutze. Als „Krönung der Schöpfung“ habe ich die **Fähigkeit, zu kommunizieren** und mich auszudrücken. Ich kann **lieben**. Ja, Gott hat mir sogar **Anteil an seiner schöpferischen Energie** gegeben. So kann ich kreativ tätig werden und die Schöpfung Gottes fortsetzen. Es ist eine meiner Hauptaufgaben, bis an mein Lebensende die **Perlen zu suchen, die Gott in mich hineingelegt hat**.

2. Damit komme ich zum **Mitmensch**. Auch er ist eine **einzigartige Perle** in den Augen Gottes. In der Hitze des Gefechtes kommen mir viele Mitmenschen aber **nicht gerade wie Perlen vor**. Vielleicht auch deshalb, weil ich **den wahren Wert dieses Menschen noch nicht entdeckt** habe.
Jeder **Mensch ist wie ein Acker**, in dem wertvolle Schätze vergraben sind. Wenn ich auch den Schatz noch nicht entdeckt habe und auch **nicht danach graben darf**, weil der Acker nicht mir gehört, so sollte ich doch zumindest **den Acker mit Ehrfurcht und Respekt behandeln**.
3. Den dritten Ort des Suchens möchte ich mit einer **Frage** beginnen: ***Hast du Gott schon gefunden?***
Sicherlich hast du schon **viel von ihm gehört** und vielleicht auch gelesen. Gefunden aber hast du ihn **mit Sicherheit noch nicht**. Gott hat so **viele Seiten**, dass wir nie ganz durchschauen werden.
Gott ist auch **nicht nur eine einzige Perle**, die ich suchen und finden und dann behalten kann. Gott besteht **aus unendlich vielen** kleineren und größeren Perlen, die über die ganze Erde, ja über das ganze All ausgestreut sind. Einige dieser Perlen lassen sich auch **im Herzen eines Mitmenschen** finden.

Heute ist (war) **ein guter Tag zum Schwammerln Suchen**. Heute und jeder Tag meines Lebens ist bestens dafür geeignet, um Perlen zu suchen:
Perlen, die in mir selber noch verborgen schlummern,
Perlen, die im Acker meiner Mitmenschen vergraben sind
sowie die wertvollste aller Perlen: **Gott**.